



An den
Erzbischof von Köln
Rainer Maria Kardinal Woelki
Erzbischöfliches Haus
Kardinal-Frings-Straße 10
50668 Köln

Köln, den 17. Juni 2021

**Antwortschreiben auf das Schreiben vom, 16. Juni 2021 an die
Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln**

Sehr geehrter Herr Kardinal Woelki,

wir bestätigen zunächst den Eingang Ihres Schreibens vom gestrigen Abend, das um 18:00 Uhr zunächst den Vorstand des Diözesanrates der Katholiken eineinhalb Stunden vor Beginn der Außerordentlichen Vollversammlung durch Ihre persönliche Referentin erreicht hat.

Der Vorstand hat dieses dann, wie dies beim Diözesanrat üblich ist, selbstverständlich den Mitgliedern der Vollversammlung in der darauffolgenden Sitzung zur Kenntnis gegeben.

Wir gehen in diesem Zusammenhang davon aus, dass nun auch unser Antwortschreiben an Sie, den Mitgliedern des Diözesanpastoralrates vorab oder zumindest in der Sitzung dieses Beratungsgremiums zur Kenntnis gebracht wird.

Nun zu Ihrem Schreiben selber, zu dem es folgendes von unserer Seite anzumerken gilt:

- 1.) Die Vollversammlung des Diözesanrates hat sich sehr verwundert und befremdet über Ihr Schreiben an sich gezeigt. Denn zu der Außerordentlichen Vollversammlung wurde fristgerecht bereits am 18. Mai 2021 eingeladen. Eingeladen wurde hier auch Ihr Alter Ego, nämlich der Generalvikar. Somit war sowohl dem Generalvikar wie auch Ihnen der Termin der Außerordentlichen Vollversammlung spätestens seit diesem Zeitpunkt bekannt. Deshalb ist es uns unbegreiflich, dass Sie in diesen Zeiten, in denen Hirt und Herde sich so sehr entfremdet haben, dass sie sich gegenseitig nicht mehr verstehen, in Zeiten, in denen es im wahrsten Sinne des Wortes „an

allen Ecken und Enden des Erzbistums Köln brennt“, Sie nicht die Gelegenheit „beim Schopfe packen“ und das direkte Gespräch mit den Mitgliedern der Vollversammlung selber, wenn auch in Form einer Videokonferenz, am gestrigen Abend suchen. In diesem Zusammenhang fragen wir uns wirklich wie ernst Sie selber das von Ihnen zitierte Vorstandsvotum „in einen echten und ehrlichen Dialog zu kommen“ nehmen.

Statt den Mitgliedern zuzumuten, einen vierseitigen Brief in der Außerordentlichen Vollversammlung zu lesen und eine Bewertung vorzunehmen, wäre es aus unserer Sicht unausweichlich gewesen, das Gespräch, den Austausch und letztendlich den persönlichen Dialog mit den Mitgliedern der Vollversammlung zu suchen.

Seit Herbst 2018 haben Sie nicht mehr persönlich an einer Sitzung der Vollversammlung des Diözesanrates teilgenommen, obwohl es die Umstände dringend erfordern.

- 2.) Hinsichtlich Ihrer Anmerkungen zu den Stellungnahmen des Diözesanrates, welche Ihnen persönlich zugesandt wurden, und der nicht erfolgten Reaktion und Kommunikation Ihrerseits und Ihrer Einschätzung hierzu, halten wir folgendes fest: Als Erzbischof des Bistums empfinden wir es als Ihre dringlichste Pflicht, den intensiven direkten Dialog zu suchen, wenn deutlich wird, dass in pastoraler Hinsicht, Gravierendes schief läuft. Seit 2018 hat mit dem Diözesanrat, ein wichtiges beratendes Gremium immer wieder deutlich gemacht, dass es im Kirchenvolk Unverständnis und massive Differenzen zum Kardinal in zahlreichen Themen gibt. Sei es die MHG-Studie, die Missbrauchsaufarbeitung im Erzbistum oder die Themen rund um den Pastoralen Zukunftsweg. Die Dringlichkeit unserer Stellungnahmen wird durch die große Mehrheit deutlich, mit der diese Stellungnahmen im letzten halben Jahr in den Vollversammlungen verabschiedet wurden. Von einem Hirten hätten wir ein Wahrnehmen, empathisches Verstehen und Zugehen erwartet. Stattdessen mussten wir immer wieder nach einer Reaktion auf die Anliegen des Kirchenvolks fragen, die nicht stattfand. Vielmehr gab es den abweisenden Hinweis, dass der Vorsitzende des Diözesanrates Sie anrufen könne, wenn es etwas zu klären gäbe.

Immerhin gab es Gespräche zwischen Ihnen, Herrn Generalvikar Hofmann und dem Vorstand des Diözesanrates im April und im Juni 2021. Auf eigene Initiative hat der Generalvikar angeboten, um, wie er sagte, die offenen Antworten endlich „aus der Welt zu schaffen“, alle Stellungnahmen von 2018 bis 2021 zu beantworten. Ebenso sagten Sie zu, dass Frau Kanzlerin Dr. Köppen die große Anfrage zur Kölner Hochschule für Katholische Theologie vom 17.02.2020 und die Nachfrage zu einer Lehrstuhlbesetzung vom 19.03.2021, an Sie, als Großkanzler, wie auch an Frau Dr. Köppen, beantworten wird.

Bis heute hat der Diözesanrat keine Antwort auf all diese Zusagen erhalten. Für eine ehrliche Auseinandersetzung und für einen aufrichtigen, ernst gemeinten und zugewandten Dialog, reichen die ungenügenden Verweise auf die allgemeinen Informationen zu den Themen im Diözesanpastoralrat bei Weitem nicht aus. Viel Vertrauen ging verloren.

- 3.) Sie betonten mehrfach, dass mit dem Gercke-Gutachten ein wichtiger Mosaikstein in der Aufarbeitung erfolgt sei, weitere werden folgen. Wir fragen uns, wieso Sie nicht schon längst ein interdisziplinäres Gutachten in Auftrag gegeben haben, erst recht nach der von Ihnen aufgezeigten Sitzung des Diözesanpastoralrates am 20. März 2021. Dieses Gutachten wurde bereits zum damaligen Zeitpunkt von einigen Mitgliedern des Diözesanpastoralrates gefordert. Nun sind wiederum drei Monate ins Land gegangen, ohne zu erkennen, dass etwas passiert ist. Glaubwürdigkeit ging verloren.
- 4.) Wir fordern Sie nun auf, nicht weiter die „Wahrheit zu verschieben“, so wie es im Rahmen unserer Vollversammlung am 16.6. geäußert wurde, sondern wie Sie dies selbst zitieren „das Fleisch auf den Grill zu legen“ und Worten endlich Taten folgen zu lassen. Eine solche Tat wäre es, wenn Sie endlich moralisch-ethische Verantwortung für die jahrzehntelange Vertuschung des sexuellen Missbrauchs durch Priester in diesem Erzbistum auch unter Ihnen als Erzbischöflichem Geheimsekretär und als Weihbischof sowie schlussendlich als Erzbischof übernehmen würden und nicht nur die Einhaltung der zehn Gebote für den normalen Christgläubigen einfordern.

Starke Zweifel haben wir an Ihrer Überzeugung, was die Hoffnung zur weltweiten Bischofssynode angeht. Die Zweifel nähren sich an den Äußerungen, mit denen Sie zur Auftaktveranstaltung des Synodalen Wegs in Deutschland am 01.02.2020 im Domradio Ihre Ablehnung gegen diese synodale Versammlung deutlich gemacht haben:

„Es sind eigentlich alle meine Befürchtungen eingetreten. Ich habe ja sehr deutlich gemacht, dass ich eine große Sorge habe, dass hier quasi ein protestantisches Kirchenparlament durch die Art der Verfasstheit und der Konstituierung dieser Veranstaltung implementiert wird. Das ist für mich eigentlich auch eingetreten. Die wesentlichen Voraussetzungen ekklesiologischer Art mit Blick auf das, was Katholische Kirche ist, werden – für meine Begriffe – in vielen Redebeiträgen ignoriert. Das ist ja auch schon das sehr deutlich prägende Bild beim Einzug zum Gottesdienst gewesen, als Bischöfe und Laien alle gemeinsam eingezogen sind und somit zum Ausdruck gebracht wurde, dass da jeder gleich ist. Und das hat eigentlich nichts mit dem zu tun, was Katholische Kirche ist und meint. **DOMRADIO.DE**: Sehen Sie das auch durch die Sitzordnung bestätigt, die ist ja alphabetisch? **Woelki**: Damit kann ich leben. Aber es ist dadurch einfach deutlich, dass die hierarchische Verfasstheit der Kirche, wie sie auch im Zweiten Vatikanischen Konzil ja noch einmal dokumentiert ist und auch in "Lumen gentium" zum Ausdruck gebracht wird, infrage gestellt ist. Auch das organische Zueinander von Geweihten und Nichtgeweihten und die Unterschiedlichkeit der Aufgaben, die darin zum Ausdruck kommt, ist in der Tat auch durch die Sitzordnung und durch viele andere kleine Zeichen infrage gestellt und relativiert. Ich halte das für äußerst bedenklich.“

Diese Worte lassen uns zweifeln, dass Sie nun die weltweite Synode gutheißen, die auf echte Partizipation und einen Prozess von Unten setzt. Außerdem werden die Themen besprochen, über die Sie seit Jahren im Bistum Köln mit uns nicht sprechen wollen.

- 5.) Wir wundern uns darüber, dass Sie von einem hartnäckigen Gerücht sprechen, wenn wir äußern, dass Sie den Wunsch des Diözesanrates nach einer Diözesansynode oder einem anderen synodalen Weg rundheraus abgelehnt hätten. Sie schreiben: „Das stimmt so nicht, und ich weiß nicht, woher Sie solche Informationen haben.“ Wir haben diese Information von Ihrer Pressestelle, die auf Anfrage eines Mediums am 20.04.2021 geantwortet hat, „dass eine breite Beteiligung der Gläubigen wie beim Zukunftsweg im kirchenrechtlich vorgesehenen Rahmen einer Bistumssynode nicht möglich wäre.“

Außerdem konnten wir in den Vatican News vom 21. April 2021 einen Artikel mit der Überschrift finden: „Erzbistum Köln weist Vorstoß zur Bistumssynode zurück.“ Wir gehen davon aus, dass dieses Medium gut recherchiert und keine Gerüchte verbreitet.

Ja, auch wir stellen Risse und Spannungen fest. Zum wiederholten Male betonen Sie dies. Gemeinsam haben wir einen toten Punkt erreicht. Am 16.6. hätten Sie im Rahmen unserer Vollversammlung wiederholt die Gelegenheit gehabt, Risse zu kitten und Spannungen zu nehmen, wenn Sie es gewollt hätten. Leider mussten wir wieder einmal feststellen, dass den Worten, keine Taten folgen, die uns zupackend und hoffnungsvoll von diesem toten Punkt wegkommen lassen.

Die Mitglieder des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln im Diözesanpastoralrat haben nach einer weiteren Videokonferenz am gestrigen Abend in Abstimmung mit dem Vorstand entschieden, aus unterschiedlichen Motivationen heraus an der nun anstehenden Sitzung des Diözesanpastoralrates teilzunehmen. Uns ist es wichtig zum Gespräch, zum Austausch, zum Dialog auf Augenhöhe, in der die Dinge offen und ehrlich besprochen werden können, zur Verfügung zu stehen. Wir hoffen weiterhin, dass dies auf ein emphatisches Verstehen stößt und zu entsprechenden Konsequenzen führt.

Auch wenn wir wieder mal enttäuscht von Ihrem Umgang mit uns sind, möchten wir es anders machen und Ihre Gesprächseinladung annehmen, anstatt Ihnen nur diesen Brief zu schreiben. Wir glauben, dass dies der bessere Weg ist.

Unseren Antwortbrief werden wir allerdings auch den Mitgliedern des Diözesanrates im Diözesanpastoralrat sowie auch der Vollversammlung vorab zusenden.

Mit freundlichen Grüßen



Bettina Heinrichs-Müller
Stellvertretende Vorsitzende
des Diözesanrates der Katholiken
im Erzbistum Köln